

Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 38-39 (1970-1971)
Heft: 12

Artikel: Gefärbter und gestockter Sichtbeton
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

DEZEMBER 1970

JAHRGANG 38

NUMMER 12

Gefärbter und gestockter Sichtbeton

Die formale Absicht wird vom Architekten wie folgt beschrieben: «Bei diesem Haus eines Zementfabrikanten stand es ausser Frage, dass Beton zur Anwendung kommen sollte. Lage und Habitus des Hauses (es steht an der Stelle einer früheren Villa in einem prächtigen Park) sprachen gegen gewöhnlichen Sichtbeton sowohl in bezug auf Farbe wie auf Oberflächenstruktur. Darum wurde eingefärbter Beton gewählt, dessen Oberfläche maschinell so behan-

Links der Wohntrakt, in der Mitte unten die Halle, oben die Kinderzimmer, rechts der Elterntrakt.





Gedeckter Sitzplatz mit Cheminée.
Der Beton hilft mit, Innenräume, Aussenräume und Garten zur Einheit zu verbinden.

delt ist, dass die Zementhaut entfernt und die Zuschlagsmaterialien freigelegt werden. Dadurch entsteht ein warmer Ton, der durch das sichtbare Aggregat reich strukturiert wird.»

Der **Beton** besteht aus normalem Kies-Sand-Gemisch und grauem Zement, eingefärbt mit 1½% (vom Zementgewicht) Eisenoxidbraun Bayer 611 F. Der Farbstoff musste mit einem Hohlmas genau dosiert und sehr zuverlässig beigefügt werden, damit eine gleichmässige Tönung aller Flächen sichergestellt war. Der Beton wurde auf der Baustelle gemischt, um die Verschleppung von Farbe in Betonlieferungen an Dritte zu vermeiden. Diese Ver-

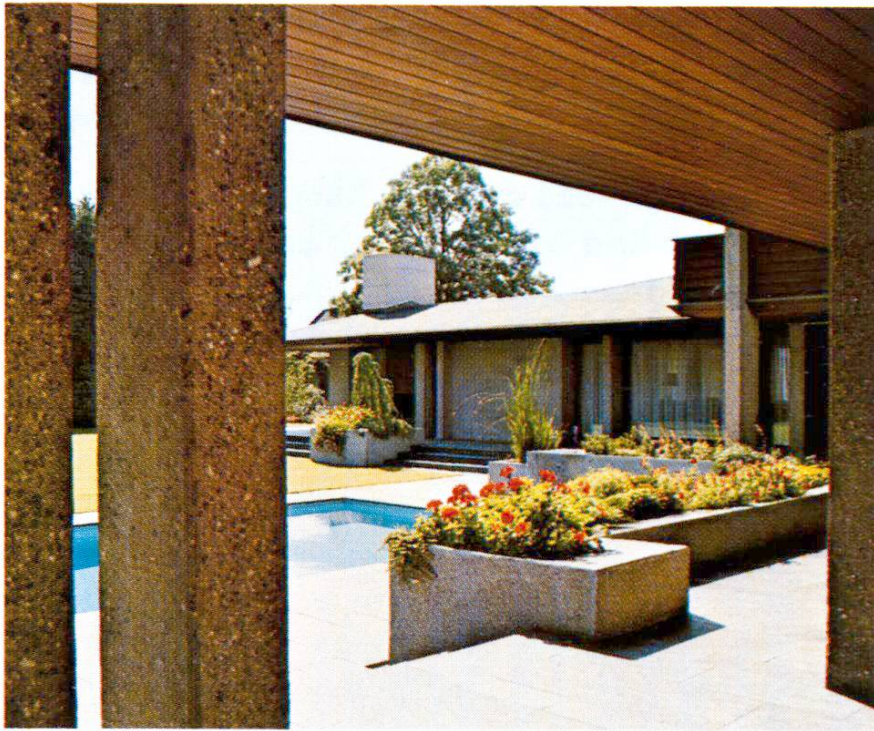
mischung musste auch am Bau beim Zusammenstossen von ungefärbten Bauteilen (Decken) und gefärbten Wänden sorgfältig vermieden werden.

Als **Schalung** wurden Holztafeln mit Fugendichtungsband verwendet. Alle Kanten wurden mit kleinen Dreieckleisten gebrochen, da scharfe Ecken beim Stocken ausbrechen würden. Die Anforderungen an die Schalflächen sind nicht sehr hoch, wichtig sind vor allem dichte Fugen sowie gleichmässiges Einbringen und Verdichten des Betons. Nachträgliche Korrekturen von Fehlern sind kaum möglich.

Ostseite des Elterntrakts.

Im Zusammenklang mit Holzdecken, Eternitdach, Natursteinböden (Schiefer und Pflästerung) und Bepflanzung zeigt das freigelegte Korn des Betons eine reich strukturierte Oberfläche.





Wohngarten

Wasserspeier an einem Pflanzentrog.
Die grossen Flächen sind maschinell gestockt, Kanten und kleine Flächen von Hand.



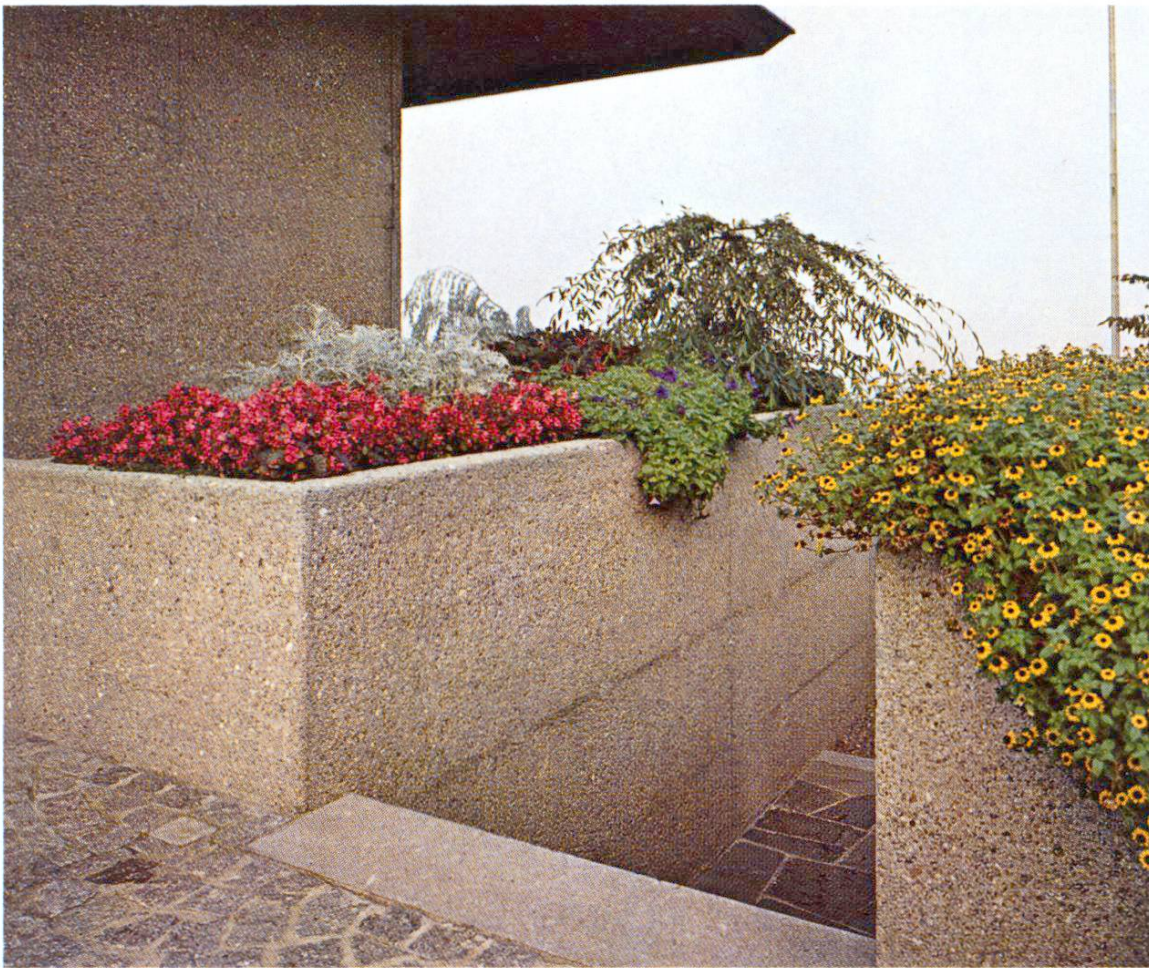


Diensteingang.

Die Fassaden geheizter Räume sind als Doppelwände mit Zwischenisolierung ausgebildet.

Seerosenbecken, Pflanzentröge und Schwimmbassin im Wohngarten.





Durchgang zwischen Pflanzentrögen.

Kleine Undichtigkeiten in den Schalungsfugen zeichnen sich bei entfernter Zementhaut eher noch stärker ab als beim schalungsrohen Sichtbeton.

Die **Armierung** hat wegen des Stockens eine Betonüberdeckung von mindestens 4 cm (Trageisen und alle Bügel und Bindedrähte). Die Distanzklötze sollten im Wandton eingefärbt werden.

Das **Stocken** wurde erst nach Fertigstellung aller Betonarbeiten ausgeführt, um Verschmutzungen der fertigen Flächen durch Zementwasser, Rost usw. zu vermeiden. Dabei wirkte sich die grosse Härte des älteren Betons erschwerend auf die Arbeit aus. Leichter wäre das Stocken frisch ausgeschalteten Betons, jedoch besteht dann die Gefahr, dass grössere Steine herausgeschlagen werden.

Versuche mit verschiedenen Färbungen und Bearbeitungen wurden an Kellermauern unternommen, um auch die Ausführenden mit den Besonderheiten dieses Baues vertraut zu machen.

Die **Kosten** für das Stocken hängen stark vom Zeitpunkt der Bearbeitung ab und bewegen sich ungefähr in der Grössenordnung eines guten dreischichtigen Verputzes. Mit nur etwa dem zehnten Teil davon (pro m³ Fassade) ist der Aufwand für das Färben allein eher gering, kleiner jedenfalls als für einen guten Anstrich.

Kr

Cheminée mit Sichtbetonfront im Wohnraum.



Weitere Bauten mit gleicher Behandlung in Ausführung:

Seminar Kreuzlingen
Kirche Zürich-Affoltern

Literaturangaben:

R. Guyer, Materialversuche für die Erweiterungsbauten des Seminars Kreuzlingen.
«Schweiz. Bauzeitung» 1966, 243.

Das Färben von Beton, «Cementbulletin» 1964/8
Gestockter Sichtbeton, «Cementbulletin» 1961/13

Wohnhaus R. Zurlinden in Aarau, erbaut 1967/68
Architekten: R. und E. Guyer BSA/SIA, Zürich
Fotos: Jörn Maurer, Brugg